

Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Maximilian Deisenhofer, Anne Franke, Hep Monatzeder, Anna Toman, Gabriele Triebel**
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Kosten der Bekämpfung der Corona-Pandemie gemeinsam tragen: Kunst- und Kulturszene lebendig halten

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

- gemeinsam mit den Betroffenen einen Krisenplan zu entwickeln, wie die Verluste der Kulturbranche aufgrund der Corona-Pandemie abgemildert werden können,
- genehmigte Fördergelder für Kulturprojekte vollständig auszubezahlen, auch wenn die Projekte aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden können, wenn nötig dafür die entsprechende Rechtsgrundlage zu schaffen und die Kulturschaffenden unverzüglich über diese Maßnahme zu informieren,
- in Absprache mit den Kommunen dafür zu sorgen, dass die Veranstalter*innen und Produzent*innen von Kulturveranstaltungen, die Künstler*innen und die betroffenen Dienstleistungsunternehmen für den entstandenen Schaden unbürokratisch finanzielle Unterstützung erhalten, unabhängig davon, ob es sich um geförderte Projekte handelt.

Begründung:

Das Soforthilfeprogramm der Staatsregierung zur Abmilderung der Härten der Corona-Pandemie für den Kulturbereich ist ausdrücklich zu begrüßen. Darüber hinaus sind jedoch weitere Maßnahmen notwendig.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie stellen Künstler*innen, Kulturveranstalter*innen und Kulturproduzent*innen vor Herausforderungen, die sie alleine nicht mehr meistern können. Die Menschen, die im Kulturbereich tätig sind, sind durch den Ausbruch

der Corona-Pandemie sehr stark von Absagen von Veranstaltungen und Messen (Leipziger Buchmesse) betroffen. Aufträge fallen dadurch weg, Honorare werden nicht gezahlt, genauso wenig bereits genehmigte Förderungen, die an die Durchführung der Projekte gebunden sind. Auch Kurzarbeitergeld bekommen Kreative nicht, die größtenteils als Selbständige tätig sind. Künstler*innen, Kulturveranstalter*innen und Kulturproduzent*innen haben bereits viel Geld und Arbeitszeit in ihre Projekte investiert. Und auch diejenigen, die bei der Durchführung der Projekte mitarbeiten, wie Techniker*innen etc., verlieren nun ihre Aufträge. Denn durch den Ausbruch der Pandemie ist nun jegliche Planungssicherheit für diese Projekt verloren und damit auch für das Leben der Betroffenen, die auf die genehmigten Förderungen, Eintrittsgelder, Gastronomieeinnahmen etc. angewiesen sind.

Zur Sicherung der Gesundheit aller sind die Verbote von Kulturveranstaltungen eine dringend notwendige und unumgängliche Maßnahme. Die Auswirkungen dieser Maßnahme müssen wir als Gesellschaft jedoch gemeinsam tragen. Wir dürfen sie nicht denjenigen aufbürden, die ohnehin oftmals die Versorgung mit Kunst und Kultur unter prekären Bedingungen sicherstellen. Welche Bedeutung Kunst und Kultur für das Überleben einer Gesellschaft haben, sehen wir gerade in diesen Tagen. Ohne Bücher, Filme und Musik wäre der Lock-Down noch schwerer zu ertragen.